

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **56 (1976-1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

radezu auf, ob die osteuropäischen Staaten über den Hebel der Kreditpolitik nicht zu einer *konsequenteren* Informationspolitik «gezwungen» werden könnten: Kredit gegen mehr Information, die es ermöglicht, die Solidität der Kreditverwendung besser abzuschätzen und darüber hinaus gleichzeitig den Informationsstand über Osteuropa ganz allgemein zu verbessern. Jeder westliche Kreditnachfrager muss sich normalerweise «bis aufs Hemd» ausziehen, bevor er die Gnade der Geldgeber findet; er muss über die Tragfähigkeit seiner wirtschaftlichen Fundamente Auskunft geben. Es bleibt eigentlich die gleiche Praxis auch gegenüber dem Osten anzuwenden.

Es ist übrigens leicht vorauszu-  
sehen, dass die sozialistischen Länder

künftig bei der Inanspruchnahme westlicher Kredite in ihrem eigenen Interesse grössere Vorsicht walten lassen. Und dies vor allem deshalb, weil es – kürzer- oder mittelfristig – als ausgeschlossen betrachtet werden muss, dass sie in die Lage kommen könnten, ihre erhöhten Devisenverpflichtungen mit einer entsprechenden Ausweitung ihrer Exporte zu honorieren. Deshalb erzwingen die ungleichgewichtigen Handelsbilanzen gegenüber dem Westen eine Anpassung vor allem bei den *Importen*. Die grosszügige Kreditpolitik hat den Osthandel zweifellos stimuliert, löst nun aber gleichzeitig wieder einen *restriktiven Effekt* aus. Er wird nun mehr und mehr spürbar.

Willy Linder

---

**Die erste und einzige  
Lebens-, Unfall- und Krankenversicherung  
in einer Police.**

**ZürichLUK**

**einfach für alle.**

ZÜRICH  
VERSICHERUNGEN

8002 Zürich, Mythenquai 2, Telefon 01 36 77 00.



---

*Vermögensverwaltung  
Börsenaufträge im In- und Ausland  
Bankgeschäfte aller Art*

*Rüegg  
Bank  
Zürich*

*Rüegg Bank AG, 8022 Zürich, Tel. 01 23 67 27*

---

*Fraumünsterstr. 15, Postfach 381*